

Frida Kahlo „Die gebrochene Säule“ – Eine kunstpsychologische Betrachtung

Frida Kahlo „The Broken Column“ (Die gebrochene Säule) – An Art Psychological Consideration

Georg Franzen

Themenschwerpunkt Kunst & Kreativität

Zusammenfassung

Am Beispiel des Gemäldes „Die gebrochene Säule“ (1944) von Frida Kahlo (1907-1954), werden tiefenpsychologische, ikonologische und phänomenologische Aspekte der Kunstpsychologie dargestellt. Das Werk ist ein Hinweis auf die große Sensibilität der Künstlerin und Ausdruck einer psychischen Krise. Gleichzeitig aber stabilisiert die Künstlerin über den Prozess des Malens. Für den Betrachter vermittelt sich die psychische Energie des Kunstwerks. Aus psychohistorischer Sicht ist das Gemälde der Künstlerin auch ein Ausdruck der damaligen sozialpsychologischen Szene.

Abstract

Using the example of the painting “The broken column” (1944) from Frida Kahlo (1907-1954), psychoanalytical, iconological and phenomenological aspects of art psychology are demonstrated. The canvas is an indication of the big sensitivity of the artist and an expression of a psychological crisis. Contemporaneous Frida Kahlo stabilized herself by means of her artistic activities. For the beholder the painting imparts psychological energy. From the psycho-historical point of view the painting is an expression of the former social-psychological scene.

1. Einführung

Die Kunstpsychologie ist ein Teilgebiet der Psychologie, deren Aufgabe die psychologische Analyse von Sachverhalten ist, die dem Bereich der Kunst zugeordnet werden, z.B. Erleben und Verhalten des Künstlers, Interpreten und Kunstbetrachters. Kunstpsychologie kann auch als ein Teilgebiet der Kunstwissenschaft verstanden werden, weil sie, über die ikonographische und ikono-

logische Betrachtung hinaus, wichtige Beiträge zur Psychologie des Kunstwerkes und zur psychohistorischen Analyse liefern kann. Für die Erarbeitung einer vertieften Bildwahrnehmung, bietet sich das Fach Psychologie an, um ergänzende Erkenntnisse herauszuarbeiten. In der Wechselwirkung von psychologisch-hermeneutischen Deutungsansätzen und kunstwissenschaftlichen Methoden kann das ‚Verstehen‘ und ‚Erleben‘ künstlerischer Produktionen vertieft werden. Bei der Analyse eines Kunstwerkes ist eine Zusammenführung verschiedener psychologischer und kunsthistorischer Verfahren notwendig, um einen tiefenhermeneutischen Zugang zum Werk zu erlangen. Hierbei geht es um ein ‚Sinn-Verstehen‘ (Alfred Lorenzer, 1986) der unbewussten Bedeutung von Kunst. Dieser unbewusste Inhalt gibt dann bei genauer Analyse Aufschlüsse über mögliche Persönlichkeitsaspekte des Künstlers und über die psychologisch-gesellschaftliche Situation seiner Zeit: „Wo der Mensch in seiner Qual verstummt“, besteht die Begabung des Dichters bzw. Künstlers nicht allein in dem Vermögen, seine Traumbilder in sichtbaren, hörbaren oder greifbaren bedeutungsvollen Objekten zu verwirklichen. Dieses Vermögen setzt voraus, dass er in dem, „was ich leide“, das Leiden der anderen mit artikuliert. Und diese überindividuelle Betroffenheit holt der Leser/Interpret oder Therapeut ein. (Lorenzer, 1986, S. 62) „Einen psychohistorisch orientierten Ansatz vertritt ebenso der Psychoanalytiker Heinz Kohut. Für ihn spiegeln künstlerische Werke psychologische Gegebenheiten der Epoche (vgl. Kohut, 1993, S. 279). Der psychoanalytisch orientierte Zugang zur bildenden Kunst ist für Hartmut Kraft Empathie einerseits, d.h. der Versuch der Einfühlung in das Kunstwerk, in seine innere Struktur, sein Thema etc., und Introspektion andererseits, d.h. Wahrnehmung unserer ‚Antwort‘ unsere Empfindungen, Gedanken und Assoziationen“ (1984, S.11).

Die Kunstpsychologie befasst sich mit dem ästhetischen Erleben unter wahrnehmungs-psychologischen oder tiefenpsychologischen Aspekten. Die wahre äs-